№ 1936. Freitag, 3. Juli (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Lemberg, 2. Juli. Es heißt hier, daß Wysocki gleich nach erfolgtem Uebertritte über die Grenze das Commando der Insurgentruppe an Rozycki übergeben habe. Ferner ist das Gerücht verbreitet, daß das geheime Nationalcomité die Weisung gegeben hätte, dieses Corps sofort aufzulösen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 3. Juli. Es wird offiziös mitgetheilt, daß die Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich keinen politischen Character haben werde.

Wien, 2. Juli. Thiers hat heute bei dem Kaiser dinirt. Die polnischen Abgeordneten werden einen Antrag, betreffend Langiewicz, stellen.

Paris, 3. Juli. Die „France" sagt in einem Friedensartikel, die nächste Aufgabe sei die Civilisation nach innen und die Organisation der Demokratie. „Pays" und „France" dementiren die Gerüchte von bevorstehenden Rüstungen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose wurden folgende Serien gezogen: 88, 219, 508, 608, 789, 1009, 1094, 1154, 1577, 1805, 2511, 3321, 3771 3774, 3805, 3901, 3918. Haupttreffer fielen auf Nr. 85 der Serie 3774, Nr. 75 der Serie 2511, Nr. 74 der Serie 3805.

London, 2. Juli. Der Postdampfer „Nova Scotian" mit 31,000 Dollars an Bord hat seine Newyorker Nachrichten, die bis zum 20. v. M. Abends gehen, in Londonderry abgegeben. Lee rückt mit einer großen Macht gegen Centreville vor und hat einen Angriff der Unionisten zurückgeworfen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 156½, das Goldagio 43½, Baumwolle middling 58.

Triest, 2. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die in Goldberg erscheinende „Schlesische Fama" und der „Anzeiger für Kottbus und Umgegend" haben eine Verwarnung erhalten.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Durch die Aufregung, in welche der größte Theil der Presse in Folge der Verordnung vom 1. Juni d. J. gerathen ist, läßt es sich erklären, daß eine ihr von einer anderen Seite drohende Gefahr bisher nur sehr vereinzelte Stimmen wach gerufen hat. Es handelt sich um die Auslegung des § 35 des Preßgesetzes, wonach dem Verleger einer „Druckschrift", falls er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser oder Herausgeber nicht nachweist, eine Geldbuße angedroht wird. Bis in die neueste Zeit ist diese Bestimmung von den Beamten der Staatsanwaltschaft auf die cautionspflichtigen Zeitungen nicht mitbezogen worden, und da, wo andere Ansichten Platz griffen (wir erinnern uns in dieser Beziehung nur von Königsberg und Magdeburg gelesen zu haben), wiesen die Instanzgerichte dieselben mit der Bemerkung zurück, daß der verantwortliche Redacteur eines Blattes selbstredend als Herausgeber aller in demselben enthaltenen, nicht von ihm selbst verfaßten Artikel anzusehen sei, und daß der Verleger mithin der Verpflichtung aus § 35 des Preßgesetzes vollkommen genüge, wenn er den Untersuchungsrichter an den Redacteur seines Blattes, dessen Name ja in jeder Nummer gedruckt sein müsse, verweise. Seit einiger Zeit hat die Berliner Staatsanwaltschaft die Frage in die Hand genommen und Vernehmungen der Verleger cautionspflichtiger Blätter veranlaßt. Ob auch schon Anklagen erhoben sind, ist uns nicht bekannt; dagegen verlautet, daß das Königl. Obertribunal in diesen Tagen die Frage zu Ungunsten der Verleger entschieden hat. Dieselben würden, wenn sich diese Nachricht bestätigt, verpflichtet sein, jederzeit über den Verfasser oder Herausgeber eines in ihrem Verlage erscheinenden Zeitungsartikels Auskunft zu geben oder Strafe zu erleiden. Der Verleger hat nicht bloß die Geldstrafe, sondern nach § 54 des Preßgesetzes den Concessionsverlust zu befürchten. Dieser kann schon bei zweimaliger und muß bei dreimaliger Verurtheilung wegen Preßvergehens innerhalb eines fünfjährigen Zeitraums erfolgen." — Das betreffende Erkenntniß des Obertribunals wird abzuwarten sein.

Der englische Gesandte am österreichischen Hofe, Lord Bloomfield, soll in den letzten Tagen im Auftrage seiner Regierung das bekannte Russell'sche Project zur Lösung des deutsch-dänischen Conflicts warm befürwortet haben. Dieser Plan besteht darin, daß Schleswig sprachlich getheilt und hiernach theils mit Gütland, d. i. Dänemark, theils mit Holstein, d. i. Deutschland, einverleibt werden soll. Die englische Eröffnung an das Wiener Cabinet soll mit dem Bemerken von der Hand gewiesen worden sein, daß die ganze Verhandlung jetzt in Frankfurt schwebe.

Das „Pays" bringt die Analyse der französischen Depesche in der polnischen Frage. Nach Anführung der bekannten 6 Punkte, welche die Cabinette von Paris, London und Wien als Grundlage der Unterhandlung vorschlagen, heißt es: „Die Form der zu eröffnenden Unterhandlungen scheint durch die russische Regierung selbst bezeichnet worden zu sein. Sie hat die Berechtigung der Mächte anerkannt, sich mit Verwicklungen zu beschäftigen, welche die europäische Ordnung bedrohen. Sie hat namentlich zugestanden, daß die polnischen Unruhen, welche die Ruhe anderer Staaten berühren können, geeignet sind, die Aufmerksamkeit der Mächte auf sich zu ziehen, welche die Verträge über das Geschick dieses Landes unterzeichnet haben. Damit ist die Mitwirkung der acht Mächte, welche den Wiener Congreßact unterzeichnet haben, von selbst indicirt. — Die Gewalt wird die polnische Frage durchhauen können, ohne sie zu lösen. Unterhandlungen unterworfen, wird diese Frage den einzigen Weg betreten, der eine Lösung vorzubereiten vermag, welche des Jahrhunderts würdig ist und den edlen Gesinnungen aller Regierungen entspricht."

Der „Constitutionnel" bekämpft in einem von Paulin Limayrac gezeichneten (bereits telegraphisch erwähnten) Artikel die laue Haltung der englischen Presse und namentlich der „Times" in der polnischen Frage. Auf der Börse gab es eine ziemlich allgemeine Baisse, aber im Ganzen glaubt man doch nicht mehr an einen Krieg für dieses Jahr. Baron Budberg soll eine Depesche erhalten haben, welche die Annahme der sechs Punkte von Seiten Rußlands in Aussicht stellt. Auch die „France" bleibt unerschütterlich in ihrem Vertrauen auf die gesunde Einsicht des Petersburger Cabinets.

Die „Times" lobt den „richtigen Tact" des Oberhauses, daß es die Discussion der polnischen Frage auf eine passendere Zeit verschoben habe, und bemerkt dabei: „Die Wichtigkeit der gegenwärtigen Lage kann kaum zu hoch angeschlagen werden. Wenn der Friede erhalten bleibt, so wird dies glückliche Ereigniß mehr der Trägheit von Nationen, als der Geschicklichkeit von Staatsmännern zu verdanken sein. In diesem Augenblicke überlegt das Cabinet von Petersburg vermuthlich, welche Antwort es auf ein halbes Dutzend der stärksten Forderungen ertheilen soll, die je an eine unabhängige Macht gestellt wurden. Mag nun die Antwort des Fürsten Gortschakoff versöhnlich und höflich, oder bitter und ironisch ausfallen, wir fürchten, es ist wenig Aussicht darauf vorhanden, daß Rußland die sechs Punkte schließlich als Basis einer neuen polnischen Constitution annehmen wird."

Aus Turin wird der „K. Z." geschrieben: „Neue Unterhandlungen mit Frankreich sind im Gange. Frankreich will dem Vernehmen nach von der italienischen Regierung wissen, welche Stellung sie Rußland gegenüber im Falle eines Krieges einzunehmen gedenke. Das turiner Cabinet ist bei dieser Gelegenheit auf früher vom Kaiser Napoleon ausgegangene Vorschläge in der römischen Frage zurückgekommen. Der König geht morgen ins Bad und hat sich vorher mit dem Minister-Präsidenten über diese Unterhandlungen verständigt. — An der bevorstehenden Abreise Franz II. von Rom wird hier nicht mehr gezweifelt. — Das Gerücht, als habe Frankreich den Antrag gestellt, Capua, Gaeta und andere Punkte von Süditalien zu besetzen, ist grundlos."

Die Nachricht der österreichischen „Generalcorrespondenz", daß Kaiser Napoleon definitiv die Anerkennung der amerikanischen Südstaaten beschlossen habe, steht mit der gestrigen telegraphischen Erklärung Lord Russells im Oberhause in directem Widerspruche. Die „Morning Post", das Organ Palmerston's, schließt sich ebenfalls noch ausdrücklich den Erklärungen des Grafen Russell mit der Bemerkung an, es sei ungenau, daß Napoleon der englischen Regierung vorgeschlagen habe, den Kriegführenden in Amerika neue Eröffnungen zu machen. Das Blatt fügt hinzu, der gegenwärtige Moment sei nicht geeignet, um irgend eine Intervention mit Erfolg Platz greifen zu lassen.

Nachrichten aus Washington zufolge soll in den Staaten große Bestürzung über den Einfall der Südarmee unter Lee entstanden sein. Die Conföderirten sollen bereits in Maryland und Pennsylvanien stehen. Es ist dies das erste Mal, daß die Conföderirten derart in das eigentliche Gebiet der Union eingedrungen sind.

✲ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

I.

Die geheime Commerzienräthin Glaser war so eben mit ihrer Tochter Gertrud von einer längeren Badereise in die Residenz zurückgekehrt. Ihr einziger Sohn, der jetzige Inhaber der alten, in der Kaufmannswelt wohl renommirten Firma „Glaser und Compagnie" hatte sich mit seiner ganzen Familie eingestellt, um die Heimkehrenden gebührendermaßen zu empfangen. Es fehlte nicht an den üblichen Begrüßungen; Guirlanden von grünem Laub mit bunten Astern und Georginen durchwunden, schmückten die Thüren der eleganten Wohnung; ein frischer Kranz umgab das lebensgroße Bild der reichen und angesehenen Frau, von der Meisterhand eines berühmten Künstlers gemalt. Die Enkel hatten deutsche und französische Bewillkommnungsgedichte lernen müssen und unter Anleitung ihres ebenfalls anwesenden Hauslehrers aufgesagt. Das Ganze machte den Eindruck einer überaus zärtlichen Familienscene, deren Mittelpunkt die geheime Commerzienräthin bildete. Sie war eine große stattliche Dame mit noch immer schönen, wenn auch etwas männlichen Zügen. Die feurig dunkeln Augen, eine gebogene Adlernase und das stattliche Doppelkinn mit dem Anflug eines eben nicht willkommenen Bärtchens, das sich auch auf der etwas aufgeworfenen Oberlippe zeigte, verriethen einen energischen Character, gewohnt zu herrschen und keinen Widerspruch zu ertragen. Selbst bei Lebzeiten ihres Mannes hatte sie unbestritten das Regiment im Hause geführt und zwar mit solcher Kraft, daß der nunmehr selige Herr Glaser auch nicht den geringsten Schritt ohne ihre Zustimmung gethan hätte. Bei jedem Geschäfte hatte er stets zuvor ihren Rath eingeholt, wobei er sich jedoch sehr wohl befand, da die willensstarke Frau einen großen Scharfblick und eine tüchtige Portion gesunden Menschenverstandes besaß. Nach seinem Tode leitete sie selbst bis zur erfolgten Mündigkeit des Sohnes die weitverzweigte Handlung ganz allein und zwar mit bewunderungswürdiger Umsicht und noch größerem Glück, ohne deshalb ihre häuslichen Pflichten und die wirthschaftlichen Angelegenheiten zu vernachlässigen. Das Größte wie das Kleinste behandelte sie mit derselben Tüchtigkeit und Energie, so daß das Vermögen des bekannten Hauses unter ihrer Oberaufsicht noch zugenommen und das Geschäft an Credit und Ausdehnung nur gewonnen hatte. Auf dem Comptoir wußte sie sich in Respect zu setzen und ihre sämmtlichen Leute vom ersten Commis bis zum letzten Packträger, zitterten vor dem weiblichen Chef und fürchteten ihn mehr als den verstorbenen Herrn. Allerdings hatte sie einen kräftigen Beistand an dem alten Buchhalter Kühnlein, einem Erbstücke des Hauses, der schon unter dem seligen Commerzienrath die Procura führte.

So kräftig, energisch und tüchtig auch Madame Glaser war, so hatte sie doch auch ihre schwachen Seiten, von denen die schwächste ihre übertriebene Liebe zu dem einzigen Sohne, Herrn Theodor Glaser junior, blieb. Von Jugend auf hatte sie ihn gehätschelt und der ebenfalls einzigen Tochter vorgezogen, dem Knaben wurden von ihr alle frühzeitig sich entwickelnden Unarten und Schwächen nachgesehn, dem heranwachsenden Jüngling, der ihr manche trübe Stunde bereitete, seine Fehler verziehen und zu Dingen geschwiegen, die sich sonst mit ihren strengen Begriffen von Moral und bürgerlicher Ehrenhaftigkeit nicht ganz vertrugen. Der junge Herr, wie er schon seit seinem zwölften Jahre im Hause hieß, hatte das Leben so mancher reicher Kaufmannssöhne geführt, in der Schule nicht durch allzu vieles Lernen sich angestrengt und sich nicht immer den unschuldigsten Zerstreuungen hingegeben. Mit achtzehn Jahren kannte er bereits das Leben von Grund aus, so daß er ziemlich blasirt erschien. Zu seiner ferneren Ausbildung wurde er nach London und Paris geschickt, wo er auf dem Comptoir bewährter Geschäftsfreunde als Volontair so viel oder vielmehr so wenig arbeitete, als ihm gefiel. In der freien Zeit besuchte er desto fleißiger Bal-Mabile, die Closerie de Lilas, Vaux-Hall und ähnliche Vergnügungslocale, wo er den Cancan an der Quelle studirte und seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Lorettenthums noch bedeutend bereicherte. Als ein vollendeter Egoist, in dem jedes ideale und höhere Gefühl ertödtet war, kehrte er endlich in die deutsche Heimath zurück, um mit erlangter Majorennität die Handlung zu übernehmen, nachdem sich seine Mutter mit einem bedeutenden Vermögen von der Verwaltung derselben zurückgezogen hatte.

Der junge und reiche Kaufmann und Inhaber einer der ersten Firmen in der Residenz galt bald für eine ausgezeichnete Partie, noch dazu, da er ein nicht unangenehmes Aeußere und eine abgeschliffene Tournure besaß. Herr Theodor war, im Gegensatz zu seiner kräftigen Mutter, fein und zierlich gewachsen; sein Gesicht erschien wie eine jener glatten Wachsmasken, untadelich schön, aber ausdruckslos; nur der aufmerksame Beobachter entdeckte in den grünlich schimmernden Augen die lauernde Tücke und Selbstsucht eines verhärteten Gemüths, in den verwitterten Zügen die Folgen einer rasch verlebten Jugend und eine vollkommene Blasirtheit.

Aber es gehörte schon ein hoher Grad von psychologischem Scharfblick dazu, um diese undurchdringliche Larve zu durchschauen und auf den Grund dieses versteckten Characters zu gelangen, dem die höchste Verstellungskunst angeboren schien. In der Gesellschaft erschien der junge Mann stets elegant und liebenswürdig; seine Toilette war nach der neuesten Mode und bei dem ersten Schneider der Hauptstadt gefertigt, seine Unterhaltung lebendig und sogar geistreich, da es ihm keineswegs an Verstand und einem gewissen moquanten Witze mangelte, der ihm oft ein gewisses Uebergewicht über weit begabtere und gebildetere Männer verlieh. Unter solchen Umständen konnte man sich nicht wundern, daß die besten Familien sich ihn zum Schwiegersohn wünschten und es an Einladungen und zuvorkommenden Aufmerksamkeiten für ihn nicht fehlen ließen, als es erst bekannt war, daß die Frau Commerzienräthin ihren Sohn so bald als möglich zu verheirathen wünsche. Dieser überließ die Wahl seiner Gattin seiner Mutter; die Person seiner Zukünftigen war ihm ziemlich gleichgiltig, vorausgesetzt, daß sie ihm eine entsprechende Mitgift zubrachte, nicht gradezu unleidlich war und ihn in seiner bisherigen Lebensweise so wenig als möglich genirte. Er kümmerte sich daher weiter nicht um das „Geschäft" und war ganz damit einverstanden, als ihm eines Tages die Commerzienräthin eine junge Dame aus einer angesehenen und sehr reichen Familie vorstellte, die ihm vermöge ihres sanften, schmiegsamen Characters und durch ihre übrigen Eigenschaften ganz geeignet schien, die Honneurs seines Hauses zu machen und die Mutter seiner Kinder zu werden; was nach seiner Ansicht das Wesen jeder vernünftigen Ehe erschöpft.

Diese Heirath war so glücklich wie die meisten derartigen Verbindungen zu sein pflegen. Die junge Frau hatte ihre eigene Equipage, ihre Loge im Theater, besuchte Bälle, große Diners, Soupers, Theegesellschaften und arrangirte solche Feste selbst in ihrem Hause. Um diesen Preis verzichtete sie auf jedes innigere Verhältniß zu ihrem Manne, ertrug sie seine kalte, aber immer höfliche Behandlung, drückte sie selbst da ein Auge zu, wo er ihr Grund zu größeren Klagen gab. Im Ganzen jedoch beobachtete Herr Glaser junior die Klugheit, öffentlich seiner Frau und der Welt kein Aergerniß zu geben, obwohl er im Stillen nach wie vor sündigte und seine alten Wege, wenn auch mit größerer Vorsicht, ging. Ein rücksichtsloses Herausfordern der öffentlichen Meinung lag

Gleiches Maß.

II.

Wir haben bei der Entscheidung, welches Maßsystem für uns empfehlenswerth sei, eigentlich keine Auswahl, denn grade in dieser Frage herrscht eine sehr große Uebereinstimmung der Ansichten. Man hat sich nämlich ganz allgemein dahin entschieden, daß es zweckmäßig sei, das Meter als Einheit anzunehmen. Für das Meter hat sich sowohl die von Seiten des deutschen Bundes eingesetzte Commission zur Herstellung eines deutschen Maßes, als auch der erste deutsche Handelstag entschieden. Da also das Meter voraussichtlich ohne weitere Debatten einst als deutsche Maßeinheit angenommen werden wird, so wollen wir die Bestimmung desselben und das aus dieser Einheit hervorgegangene System näher betrachten. Die Bestimmung des Meters selbst ist seiner Zeit auf die Weise geschehen, daß man die Größe des Erdquadranten gemessen und festgesetzt hat, daß zehn Millionen Meter genau gleich der Länge dieses Bogens sein sollten.

Nach der damaligen Messung ergab dies für das Meter eine Länge von 3,07844 alte Pariser Fuß, welche Länge damals als Einheit für das ganze französische Maaßsystem angenommen wurde, und da man in allen Beziehungen das Decimalsystem einführte, nach diesem eingetheilt wurde. Man ist seitdem durch die ungemeine Vervollkommnung der astronomischen Messungen schon längst zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Meter keineswegs ein Zehnmilliontel der Länge des Erdquadranten ist, da man die Größe desselben bei den Messungen zur Gewinnung der Maßeinheit falsch bestimmt hatte. Aber man hat sich wohl gehütet, nach dieser neuen Messung auch die Maßeinheit abzuändern, sondern hat vielmehr ganz ruhig die alte Maßeinheit beibehalten. Das Originalmeter auf der Sternwarte von Paris, und genau die Copie desselben im Archiv des Instituts, sie betragen allerdings nicht genau ein Zehnmilliontel des Erdquadranten, und es würde daher schwer sein, auf die frühere Weise, d. h. durch astronomische Messungen das Originalmaß aufs Neue zu construiren. Demungeachtet aber hat man dasselbe, wie gesagt, weiter als Originalmaß für ganz Frankreich und für alle wissenschaftlichen Messungen der ganzen Welt beibehalten, und hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo dieser Etalon die Grundlage der Maße aller Völker bildet.

Das Meter ist in 1000 Theile getheilt, Milliometer, und je zehn von diesen bilden einen Centimeter, und je zehn Centimeter einen Decimeter, von denen wiederum je zehn eine Meile bilden. Zehn Meter sind ein Decameter, zehn Decameter ein Hectometer und zehn Hectometer ein Kilometer, das größte Längenmaß in Frankreich, welches nach unserem Maße ungefähr gleich 3000 Fuß ist. Man wird einwenden, daß diese Maßeintheilung für uns viel Unbequemes haben wird, da sie so ganz von unserer gewöhnlichen Längenmessung nach Fuß und Elle abweicht, indem der Umstand, daß ein Decimeter etwa ⅓ Fuß und ein Meter etwa gleich drei Fuß ist, — jedes dem Fuß oder der Elle ähnliche Maßstück ausschließt, da ferner ein halbes Meter etwa die Mitte zwischen beiden hält, und sich doch keinem genug nähert, um einen genügenden Ersatz dafür zu bieten. Dieser Uebelstand, welchen wir nicht leugnen, ist aber bei Einführung des Meter in Frankreich gleichfalls vorhanden gewesen und hat im Anfang eine sehr heftige Opposition gegen das neue Maßsystem hervorgerufen. Bald aber hat man sich daran gewöhnt, und jetzt entbehrt Niemand in Frankreich mehr den Fuß und die Elle, und auch der als Concession an die öffentliche Meinung im Anfang bewilligte pied légal (= 0,33 Meter) ist bald in Vergessenheit gerathen, da man sehr schnell einsah, wie unendlich angenehm es sei, bei allen Beziehungen stets nur mit dem Decimal-System zu rechnen.

Mit der Einführung des metrischen Systems gewinnen wir aber nicht nur den großen Vortheil, daß wir ein gleiches Längenmaß in Deutschland und zugleich in einem bedeutenden Theile Europas erlangen, sondern die Einführung des metrischen Systems als Längenmaß führt auch in zweiter Linie die Einführung des aus diesem Längenmaß entstandenen Hohlmaßes mit sich.

Wir würden also dadurch gleichzeitig die verschiedenen Hohlmaße in Deutschland los werden, welche neben ihrer unendlichen Verschiedenheit noch das Widerwärtige haben, daß sie fast sämmtlich ganz willkührlich ohne System festgesetzt sind, und daß man bei ihrer Festsetzung und Einführung am allerwenigsten daran gedacht hat, wie wünschenswerth es sei, daß zwischen Hohlmaß und Längenmaß ein bestimmtes einfaches Verhältniß stattfinde, damit man von möglichst wenigen Originalmaßbestimmungen abhängig sei.

Deutschland.

— S. K. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar wird in etwa 14 Tagen zum Besuch J. M. der Königin Augusta in Coblenz eintreffen.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck hat seinen Aufenthalt in Karlsbad bis zum Freitag verlängert und wird später nach Barèges gehen, um dort Schwefelbäder zu gebrauchen. Erst Ende August kehrt derselbe nach Berlin zurück.

— Wie der „Volkszeitung" mitgetheilt wird, ist der Abgeordnete Kreisrichter Bassenge (Lauban) über seine politische Thätigkeit protokollarisch vernommen worden.

— Wie wir hören, hat die Rathskammer des Königl. Stadtgerichts die Beschlagnahme des „Communalblatts" deshalb aufrecht erhalten, weil sie den Inhalt des Protokolls der Stadtverordneten-Versammlung resp. den vom Stadtverordneten Professor Gneist und acht Mitgliedern der Commission unterzeichneten Commissionsbericht für geeignet zur Erhebung einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung hält. Es soll, dem Vernehmen nach, nur darüber Zweifel herrschen, gegen wen die Anklage zu richten sei, ob gegen den verantwortlichen Redacteur des „Communalblatts" Zelle, ob gegen die acht unterzeichneten Stadtver-ordneten, ob gegen sämmtliche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt. Der Fall ist der erste seiner Art und wohl geeignet, das allgemeinste Interesse in Anspruch zu nehmen.

— Die feudale Correspondenz meldet die Bildung des Preß-Vereins unter der Ueberschrift: „Die neue National-Regierung in Preußen."

— Unmittelbar nach Constituirung des Preßvereins haben in Berlin sehr zahlreiche Einzeichnungen in die Listen des Vereins stattgefunden, und unter diesen viele mit sehr hohen Beiträgen. Wie wir hören, wird der Verein in den nächsten Tagen auch seine erste Flugschrift zur Vertheilung bringen.

— In den hiesigen Buchhandlungen wurden heute folgende Flugschriften confiscirt: 1) An die Wähler und Wahlmänner der Kreise Minden und Lübbecke. 2) Venedey, die Polenfrage vor dem preußischen Abgeordnetenhause (Meyer und Zeller in Zürich). 3) Heßlein, Von Gottes Gnaden, Heft 12 (Roman, hier bei Nöhring erschienen).

— Dem Verleger der in Goldberg erscheinenden „Schlesischen Fama" ist am 28. Juni folgende Verwarnung zugegangen:

„Mehrere Artikel in den Nummern 46, 48 und 50 der in ihrem Verlage erscheinenden Zeitschrift: „Schlesische Fama" lassen deutlich erkennen, daß diese Zeitschrift ihre bereits früher beobachtete, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung auch nach dem Erlaß der Verordnung vom 1. d. M., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, nicht aufgegeben hat.

„Der Correspondenz-Artikel d. d. Berlin, den 7. Juni, in No. 46 nämlich, welcher die Ausführung der eben erwähnten Verordnung bespricht, und dabei anführt, daß die Minister wegen der unerwartet starken, durch jene Verordnung angeblich hervorgerufenen Bewegung ihren ursprünglichen Plan, sofort weitere Maßregeln gegen die Vereine und die Disciplinirung der des Liberalismus verdächtigen Beamten folgen zu lassen, vorläufig aufgegeben hätten, und daß dieselbe Sprache, wie sie in allen ministeriellen Erlassen der letzten Zeit gefunden werde, auch in den Motiven der Verordnung über die Presse und in der Instruction für die Bezirksregierungen enthalten sei, ist nicht minder, wie der Art. d. d. Berlin, den 21. Juni, in Nr. 50, welcher behauptet, daß einigen richterlichen Beamten, welche zugleich Abgeordnete sind, ihr Ferien-Urlaub abgeschlagen sei, und daraus eine Maßregelung liberaler Beamten folgert, in hohem Grade geeignet, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Der Correspondenz-Artikel d. d. Berlin, den 14. Juni, in Nr. 48 aber, welcher sich über die Erklärung Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen in Danzig und über die angebliche Einwirkung derselben auf das Ministerium verbreitet, läßt offenbar das Bestreben erkennen, die Ehrfurcht gegen Seine Majestät den König zu untergraben, und ist überdies dadurch, daß darin zur Bezeichnung der Verordnung vom 1. Juni c. der Ausdruck „Ordonnanz" gebraucht wird, geeignet, die Einrichtungen des Staats dem Hasse und der Verachtung auszusetzen.

„Wegen dieser Gesammthaltung der Zeitschrift „Schlesische Fama" ertheile ich Ihnen auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juni d. J., hierdurch eine Verwarnung.

„Liegnitz, den 27. Juni 1863.

„Der Regierungs-Präsident Graf Zedlitz Trützschler."

— Die „Colberger Zeitung" meldet aus Treptow a. R.: Der Magistrat machte der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung, daß er eine Deputation aus seiner Mitte zur Begrüßung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen nach Colberg abzusenden beabsichtige, und ersuchte die Versammlung, ebenfalls Mitglieder zu diesem Zwecke zu wählen. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Justizrath Billerbeck, hat es aber abgelehnt, das Schreiben des Magistrats der Versammlung mitzutheilen, weil er der Ansicht ist, daß er sich dadurch einer Strafverfügung der Königlichen Regierung in Stettin aussetzen würde, indem es ihm durch eine Verfügung dieser Behörde zur Pflicht gemacht worden sei, nur Gemeinde-Angelegenheiten in der Versammlung zum Vortrage zu bringen, er aber die Wahl von Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zu dem gedachten Zweck nicht als eine Gemeindeangelegenheit ansehen könne. Dem Vernehmen nach wird sich der Magistrat über die Weigerung des Stadtverordnetenvorstehers bei der Königl. Regierung zu Stettin beschweren.

* Die dem Verleger des „Anzeigers für Kottbus und Umgegend" von dem Präsidenten der Regierung zu Frankfurt, v. Münchhausen, ertheilte Verwarnung lautet:

„In der am 6. v. M. ausgegebenen Nummer 46 des in Ihrem Verlage erscheinenden Anzeigers für Cottbus und Umgegend wird unter „Vermischtes" eine Begebenheit aus Königsberg als Beispiel geistiger Verkommenheit und Unbildung, dergleichen in unserm Staate der Intelligenz sich noch häufig fänden, mitgetheilt, und als Grund solcher Erscheinungen der höchst mangelhafte Zustand der Volksschule hervorgehoben. Aeußerlich werde zwar mit einer gewissen Prahlerei viel für dieselbe gethan, mit dem innern Wesen aber, dem Geiste, sehe es sehr schlecht aus, da die Regulative den Vorrath des Wissenswerthen auf ein Mindestes beschränkten, und statt dessen die jungen Köpfe mit unverständlichen Glaubensformeln und abgeschmackten Gesangbuchsliedern anfüllten. Wenn man im Religionsunterricht geflissentlich den Wunderglauben nähre, statt ihn als mythisches Beiwerk längst verschollener Jahrhunderte und längst verlassener Bildungsstufen bei Seite liegen zu lassen, so dürfe man sich auch nicht wundern, wenn er seine Früchte trage und in solchen Zaubergeschichten praktisch ins Leben trete. — Dieser Inhalt des Artikels charakterisirt denselben 1) als eine Schmähung der Staatsregierung, welche mit ihrer Fürsorge für das Aeußere der Volksschule prahle, dagegen absichtlich ihre innern Zwecke behindere, 2) als eine Verspottung der Lehren der christlichen Kirche. Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. ertheile ich Ihnen hiermit eine erste Verwarnung."

Der Regierungs-Präsident von Münchhausen".

Aus dem Barnimschen Kreise erhalten wir einen Bericht über den festlichen Empfang der Abgeordneten Graf Hacke und Kreisrichter Schiebler in Wriezen, am Sonntag, den 14. Juni. Die Stadt war festlich geschmückt und die Abgeordneten wurden von der über 2000 Personen zählenden Versammlung mit donnerndem Beifall begrüßt.

Brandenburg, 1. Juli. Die Gesellschaft „Verein", welche zu ihren Mitgliedern die wohlhabendsten und angesehendsten Bürger der Stadt zählt, hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, die „Kreuzzeitung" in ihrem Lesezimmer nicht mehr auszulegen.

Halle a. S, 27. Juni. Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung gegen das Ministerialrescript vom 6. Juni Verwahrung eingelegt.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Postzeitung" fordert die Großstaaten auf, um der Sicherheit Deutschlands willen der inneren und der deutschen Politik Badens ein Ende zu machen. Als Curiosum mag dabei bemerkt werden, daß die „Postzeitung" principiell dem Bunde die Aufgabe zuerkennt, gegen die deutschen Einheitsstrebungen aufzutreten.

Frankreich.

— Das Decret über die Freigebung des Bäckergewerbes hat Sensation gemacht; seit Jahren war diese Maßregel von allen Seiten wiederholentlich und dringend verlangt worden. Sehr characteristisch bleibt nichts desto weniger die höchst summarische Weise, in welcher diese wirthschaftlich so bedeutsame Maßregel angekündigt und durchgeführt wird. Offenbar sieht der Kaiser die Sache der Gewerbefreiheit für so entschieden gewonnen im Geiste der Bevölkerung an, daß man es gar nicht der Mühe werth fand, dieselbe etwa durch einen Rapport, wie dies in der Regel geschieht, zu begründen. Außerdem tritt die Maßregel, so zu sagen, unmittelbar in Wirksamkeit, da die volle Freiheit des Bäckergewerbes schon am ersten September ins Leben tritt. Sehr bezeichnend endlich ist, daß auch nicht mit einer Silbe der Entschädigung gedacht wird, welche die bisherigen Besitzer der Privilegien, die ziemlich theuer verkauft und gekauft worden, zu beanspruchen hätten. Wird aber einmal derart das Princip aufgestellt und angewendet, daß gemeinschädliche und unberechtigte Privilegien ohne Weiteres cassirt werden können, so sieht man nicht ab, was die Regierung länger hindern sollte, die veralteten Privilegien der Handels-Börsenmäkler u. s. w. aufzuheben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Juni. Es steht nunmehr fest, daß der finnländische Landtag zum 15. September nach Helsingfors zusammenberufen ist. Es ist dies der erste Landtag Finnlands, der seit dem Jahre 1809, in welchem die Trennung Finnlands von Schweden und seine Vereinigung mit Rußland erfolgte, zusammentritt. Die Zusammensetzung des Landtages ist dieselbe wie auf dem schwedischen Reichstage; es sind nämlich die 4 Stände des Reichs: Adel- (und Ritterschaft), Priester-, Bürger- und Bauernstand vertreten. Doch hat es sich schon bei dem ständischen Ausschusse im vorigen Jahre gezeigt, daß auch in den beiden erstgenannten Ständen ein bei Weitem liberalerer und der Regierung gegenüber oppositionellerer Geist in Finnland herrscht, als in Schweden, und daß daher die vier Stände dort in ihren Wünschen ungleich mehr harmoniren, als dies in Schweden der Fall ist, wo bekanntlich Adel und Priesterstand in der Regel vom Bürger- und Bauernstande dissentiren, weshalb gewöhnlich kein Beschluß im fortschrittlichen Sinne zu Stande kommt.

— Das Journal de St. Petersbourg meldet, daß die erste Garde-Infanterie-Division vom Kaiser am 24. Juni gemustert wurde, da sie die zweite Garde-Infanterie-Division, welche nach Petersburg zurückkehre, ablösen solle, „damit alle

---

durchaus nicht in seiner versteckten und heimlichen Natur: er liebte es, Andere zu täuschen und hielt auf seinen guten Ruf schon aus Gründen kaufmännischer Klugheit. Ueberhaupt waren mit der Zeit und je älter er wurde seine früheren Neigungen und Leidenschaften in den Hintergrund getreten, freilich nur, um vielleicht schlimmeren Charakterfehlern Platz zu machen, unter denen der Geiz gegenwärtig die erste Stelle behauptete. Man würde jedoch Unrecht gethan haben, wenn man Herrn Theodor für einen gewöhnlichen, schmutzigen Geizhals a la Harpagon gehalten hätte. Derartige Figuren dürften überhaupt jetzt nur noch ausnahmsweise in der besseren Gesellschaft gefunden werden, sie gehören der Vergangenheit an und sind fast zu historischen Reliquien geworden. Auch die Tugenden und die Laster nehmen unwillkürlich das Gepräge und die Färbung eines bestimmten Zeitalters an und sind sogar im gewissen Sinne dem Einflusse der Mode unterworfen. Es giebt Perioden, wo sinnliche Ausschweifungen, Trunksucht und Liederlichkeit vorherrschen, während zu andern Epochen Gewaltthaten aller Art, blutige Duelle, Entführungen, Grausamkeiten an der Tagesordnung sind. Ein Roué der Regentschaft tritt in ganz anderer Gestalt auf als ein Roué der Gegenwart und der Geizige Molières dürfte wenig oder gar keine Aehnlichkeit mit seinen modernen Brüdern zeigen.

Herr Glaser junior liebte nicht das Geld, um es im Kasten zu verschließen, sich an seinem Anblick zu weiden, sondern weil es für ihn Macht, Ansehen und die unbeschränkte Herrschaft über die ganze Welt bedeutete. Das Geld war für ihn der Zauberstab, mit dem er seine kühnsten Wünsche erfüllen, seine ausschweifendsten Begierden befriedigen, die raffinirtesten Genüsse sich verschaffen konnte. Deßwegen konnte er von dem glänzenden Metalle nie genug bekommen, darum scharrte, sammelte und raffte er zusammen, aber nicht mit der Aengstlichkeit des Geizhalses, der Pfennig zu Pfennig, Thaler zu Thaler sparend fügt, ohne sich den geringsten Lebensgenuß zu gönnen, sondern mit der gierigen Lust und der waghalsigen Kühnheit des verwegenen Spielers, der sein Alles an Alles setzt und mit dämonischer Freude in dem Genusse schwelgt, den er durch seine Schätze sich zu erkaufen hofft. Darum war Theodor einer der kühnsten Börsenspeculanten geworden und der alte Buchhalter schüttelte mehr als einmal bedenklich mit dem Kopf, wenn er die großen Posten, gleichgiltig ob Gewinn oder Verlust, in das Hauptbuch schrieb, da derartige Geschäfte unter seinem früheren Chef ganz unerhörte Ereignisse waren. Ja, er hielt es sogar für seine Pflicht, die Frau Commerzienräthin davon zu benachrichtigen, aber wider Erwarten erhielt er von ihr die kurze Antwort: „Mein Sohn ist mündig: er weiß, was er thut und ich bekümmere mich nicht um Dinge, die mich nichts angehen." — Seitdem hatte der ehrliche Kühnlein vor Jedermann geschwiegen und nur im Stillen erlaubte sich der treue Diener bei ähnlichen Gelegenheiten einen Seufzer auszustoßen und einen traurigen Blick auf das Bild des seligen Herrn zu werfen, das im Comtoir über seinem Schreibtisch hing. So groß war die Zärtlichkeit und das Vertrauen der sonst umsichtigen Mutter zu ihrem Sohn, daß sie ihm fast die ganze Verwaltung ihres eigenen bedeutenden Vermögens überließ und in allen Dingen auf seinen Rath hörte. Man hätte an einen besonderen Zauber denken können, aber es ging ihr nur wie so vielen Frauen, die in ihren Söhnen nur die wiedergeborene Jugendliebe zu sehen glauben und sie vielleicht darum den Töchtern häufig vorziehn. Freilich schien auch Theodor diese Neigung in hohem Grade zu erwidern, und so gleichgiltig er auch sonst gegen seine Umgebung war, so rücksichtsvoll und zärtlich benahm er sich gegen seine Mutter. Ihr widmete er die zarteste Aufmerksamkeit; bei jeder Gelegenheit bezeigte er ihr den ehrfurchtsvollsten Respect. Ihr Geburtstag wurde stets von ihm auf das Glänzendste gefeiert und auch heute ihre glückliche Rückkehr aus dem Bade zu einem förmlichen Familienfeste erhoben. Die Kinder brachten ihre eingelernten Glückwünsche der Großmutter dar und flehten in poetischen Versen den Segen des Himmels auf das theuere Haupt herab, wofür diese ihnen mit Küssen und Geschenken dankte. Nachdem die kleine Schaar sich in Begleitung der Tante Gertrud und der Frau Theodor Glaser junior, die im Ganzen eine sehr passive Stelle im Hause spielte, jubelnd entfernt hatte, benutzten Mutter und Sohn die Abwesenheit der Uebrigen, um sich über ihre Verhältnisse und Angelegenheiten vertraulich auszusprechen, was schon lange nicht geschehen war. Theodor legte seiner „angebeteten Mama", wie er die Commerzienräthin gewöhnlich zu nennen pflegte, einen ausführlichen Bericht über alle Vorkommnisse in seinem Geschäfte ab, wobei er freilich ihr nur das verschwieg, was sie nach seiner Meinung nicht zu wissen brauchte. Ebenso legte er ihr eine oberflächliche Rechenschaft von der Verwaltung ihres Vermögens und des ihr zugehörenden Hauses ab, das er gemeinsam mit ihr bewohnte, während ein Theil des großen Gebäudes auch an Fremde vermiethet wurde und eine nicht unbedeutende Einnahme abwarf. (Forts. folgt.)

Truppen, welche die kaiserliche Garde bilden, Gelegenheit finden, Kriegserfahrung zu sammeln, wie die Garde-Regimenter, welche bisher gegen die Insurgenten kämpften." So die Petersburger Blätter; die polnischen Berichte meldeten wiederholt, die zweite Garde-Infanterie-Division, die mit so großer Zuversicht ins Feld gerückt war, sei vollständig demoralisirt und nicht mehr fähig, das Feld zu behaupten. Die Rückkehr dieser Division nach Petersburg ist jetzt also Thatsache. Auch das Eintreffen frischer Kosaken-Regimenter auf dem Kriegstheater erklärt man polnischerseits aus der zunehmenden Unbrauchbarkeit und Widerspänstigkeit der Kosaken, welche bisher in Polen wirthschafteten.

— (Ostſ.-Z.) Die Beamten der Petersburger Bahn sollen bis auf einige alle ihre Posten verlassen haben und zu den Insurgenten übergegangen sein. Vor einigen Tagen soll auch auf dieser Bahn ein Zusammenstoß und die Beschädigung eines Militairtransports stattgefunden haben.

Warschau, 1. Juli. (Schl. Z.) Laut Tagesbefehl des Großfürsten-Statthalters sind alle vor den jüngsten Verschärfnngen ausgestellten Pässe vom 10. Juli an ungiltig. — Wie prompt und ohne Widerrede die Einkommensteuer an die Nationalkasse entrichtet wird, beweist die Thatsache, daß die hiesigen russischen Kaufleute (echte Russen und Altgläubige) ohne Widerrede die Steuer bezahlen. So kam dieser Tage ein Kassier der Nationalregierung zu dem russischen Kaufmann M. und verlangte von ihm 1500 Rubel, die derselbe mit der größten Artigkeit ihm einhändigte. — Das Verbot der Klassenlotterie soll die Nationalregierung widerrufen haben. Dagegen soll morgen das Decret der allgemeinen Bewaffnung oder des Landsturms erscheinen. Alle männlichen Bewohner Polens von 18 bis 35 Jahren sind wehrpflichtig und müssen auf jedes Verlangen in activen Dienst treten. Waffen liefert die Nationalregierung. Es sollen bereits 50,000 rüstige Männer notirt sein.

Wilna, 28. Juni. Wiederum hat uns unser General-Gouverneur Murawiew mit einer neuen Verordnung beglückt, die als Declaration zur Eintreibung der den Gutsbesitzern auferlegten Zehnprocentsteuer gilt. Sie bestimmt folgendes:

Die Eintreibung der zehnprocentigen Abgabe ist kreisweise aus allen, dem Adel gehörigen Gütern, und zwar durch die Kriegs-Commissäre und die ihnen untergebene Landespolizei zu bewerkstelligen. Zur Einbringung der von den Grundeigenthümern zu zahlenden Abgabe ist ein siebentägiger Termin zu bestimmen. Sollte irgend einer der Grundbesitzer in der bestimmten Zeit die von ihm zu zahlende Abgabe nicht entrichten, so sind sofort die Kreispräfecten zu ermächtigen, unverzüglich und unnachsichtlich alle im Haus und Vorwerk sich befindenden Mobilien, Vieh, Pferde und Getreidevorräthe desselben zu verkaufen. Ueber alle Grundbesitzer, aus deren Familie sich einzelne Mitglieder ohne anzugeben wohin? entfernt haben sollten, ist sofort zu berichten, damit ich Anordnung treffen könne, ihre Abgabe zu erhöhen, weil solche doppelt schuldig im Verhältniß zu Andern erscheinen. Alle auf diese Weise zusammengebrachten Summen haben die Kriegs-Kreispräfecten an die Kreiskassen abzuliefern. Die Gubernial-Präsidenten erhalten die Ermächtigung, meine Aufmerksamkeit auf diejenigen unter den Gutsbesitzern zu lenken, welche nicht nur mit Worten, sondern auch werkthätig der legitimen Regierung sich anhänglich und dem durch sie geleisteten Eide treu erwiesen haben, so daß ich dergleichen Individuen gewisse Erleichterungen, wie ich dieselben nach Zeit und Umständen für angemessen erachten sollte, zu verschaffen in den Stand gesetzt würde.

Danzig, den 3. Juli.

* Aus der „Volkszeitung" ist die Notiz durch viele Zeitungen (auch die unsrige) gegangen, daß dem Schwetzer Kreisblatt wegen seiner Gesammthaltung und wegen eines Artikels im nichtamtlichen Theil von dem Regierungspräsidenten Hrn. Grafen zu Eulenburg eine Verwarnung ertheilt worden sei. Der „Graudenzer Gesellige" bemerkt nun für Diejenigen, denen es nicht bekannt sein sollte, daß Hr. Landrath Wegner Redacteur auch des nichtamtlichen Theils des Schwetzer Kreisblatts ist, und fügt hinzu, daß die Notiz auf einem Scherze beruhen müsse, den man sich mit dem Berliner Blatte erlaubt habe.

‡ Der Magistrat hat dem frühern Hilfslehrer an der Petrischule, Herrn Waschke, die durch Versetzung des bisherigen Lehrers erledigte Stelle an der Schule zu Neufahrwasser übertragen.

*** [Victoria-Theater.] Das gestrige erste Auftreten der Solotänzer Frl. Elise Casati, von der Königl. Oper in Berlin, und Herrn Stoige, vom Stadttheater zu Köln, hatte eine starke Anziehung auf das Publikum ausgeübt. Die Leistungen beider Gäste sind vorzüglich. Fräulein Casati besitzt bei einer höchst anmuthigen Erscheinung, eben so viel Sicherheit als Grazie und rangirt offenbar unter den ersten Künstlerinnen ihres Faches. Aber auch Herr Stoige überraschte durch die Kühnheit und elegante Präcision seines Tanzes. Der Beifall des Publikums war ein äußerst lebhafter.

‡ Die Verlegung der Kirchhöfe vor die äußeren Thore unserer Stadt scheint nunmehr eine beschlossene Sache zu sein. Zu diesem Zweck ist bereits von der Polizeibehörde eine Aufforderung an die hiesigen Kirchenvorstände ergangen, welche die schleunige Acquirirung geeigneter Plätze verlangt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der kleine Exercierplatz, neben der Allee belegen und Eigenthum der Stadtcommune, jedenfalls, sowohl in Betreff der geringen Entfernung von der Stadt, als auch in Beziehung auf seine Ausdehnung sich am besten zur Anlegung einer geräumigen Begräbnißstätte für mehre Kirchengemeinden eignen würde. Einer anderweitigen Beschaffung geeigneter Plätze in der Nähe der Stadt träte wohl am meisten der Kostenpunkt entgegen, indem es für die meisten hiesigen vermögenslosen Kirchengemeinden seine großen Schwierigkeiten haben dürfte, bei dem zeitigen hohen Werthe des Grund und Bodens den Ankauf größerer Grundstücke zu bewirken, während es wohl zu erwarten steht, daß die Stadtcommune den Exercierplatz für einen civilen Preis abtreten werde. Endlich wäre es wohl auch zeitgemäß, bei Regulirung dieser Angelegenheit die gegenwärtig übliche Art der Leichenbestattung nach den verschiedenen Abstufungen für alle Stände in eine gleichmäßige zu verwandeln, damit nicht, wie bisher, noch im Tode, der für Hohe und Niedere dieselbe Bedeutung und Gleichstellung mit sich führt, der Unterschied zwischen Reich und Arm so auffällig hervortrete. Möge in der Berichtigung der Begräbnißgebühren immerhin ein Unterschied, der sich durch die Umstände rechtfertigen läßt, analog mit dem Gebrauche bei den übrigen kirchlichen Handlungen, welche trotzdem im Wesentlichen für Jedermann dieselben äußern Formen bedingen, bestehen bleiben; allein in der Sache selbst ist eine Einheit aus Humanitätsrücksichten dringend wünschenswerth.

* In Praust brannte gestern Nachmittag um 1 Uhr das Gasthaus, genannt der „weiße Krug" nieder; das Feuer theilte sich der benachbarten Scheune des Herrn Drewke mit, welche ebenfalls eingeäschert wurde. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

± Thorn, 2. Juli. Vor dem Schwurgericht stand gestern ein Eigenthümerssohn aus Groß Ksionsken im Strasburger Kreise. Er hatte zwei falsche, metallene Einthalerstücke in Umlauf setzen wollen, obschon er, wie Zeugenaussagen erhellten, überzeugt war, daß die Thaler falsch wären. Wie er in den Besitz derselben gelangt, konnte nicht ermittelt werden; was Angeklagter hierüber aussagte, erwies sich als falsch. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Oeffentlichkeit war bei diesem Prozeß selbstverständlich ausgeschlossen. — Die Wollabnahme an unserem Platze ist beendet und sind 3930 Ctnr. abgeliefert und per Bahn versandt. Das Quantum ist geringer als im vorigen Jahre, was seinen Grund theils in der zeitigen ungünstigen Lage des Artikels, theils in dem durch die Insurrection in Polen unsicher gewordenen Geschäfte seinen Grund hat. Der durchschnittlich angelegte Contractspreis war bis zum Februar c. 70 Thlr., von da ab niedriger, so daß im vorigen Monat zu 65—68 Thlr. gekauft wurde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco wenig Geschäft, 1—2 Thlr. billiger, Auswärts flau. Ab Anklam 129 Pfd. wurde pr. gleich zu 113⅛ abgeschlossen. — Roggen loco flau, ab Ostsee matt, Forderungen unverändert. — Oel flau, October 28⅝—28½. — Kaffee unverändert doch ruhig. — Zink ohne Umsatz.

London, 2. Juli. Silber 61. — Wetter schön. — Consols 92⅛. 1% Spanier 48. Mexikaner 36⅝. 5% Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 88.

Liverpool, 2. Juli. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise behauptet.

Paris, 2. Juli. 3% Rente 68, 50. Italienische 5% Rente 73, 45. Italienische neueste Anleihe 74, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier 48¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 462, 50. Credit mob.-Actien 1167, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 567, 50.

Danzig, den 3. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 77/80—81/82½—83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/79 Sgr.

Roggen schwer und leicht von 57—52 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 49—52½ Sgr.

Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 34/35—38/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 36/39—40/42/45 Sgr.

Hafer von 25—28 Sgr.

Spiritus 16¾ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch bei warmer Luft. Wind: SW.

Der heutige Verkauf von 150 Last Weizen konnte nur durch eine Preis-Erniedrigung von fl. 10 pr. Last gegen vorige Woche erzwungen werden, denn die Stimmung bleibt für diesen Artikel sehr flau. Bezahlt ist für 130℔ hellbunt fl. 500, 85℔ 6 Lth. fast hochbunt fl. 510, 135℔ hübsch hochbunt fl. 530, 137℔ fein hochbunt fl. 555. Alles pr. 85℔. Außerdem brachte 132℔ recht hell fl. 525, 130℔ hellbunt fl. 507½, beides für die gemessene Last. — Roggen unverändert. 124/6℔ fl. 330, fl. 336 pr. 125℔. — 112℔ große Gerste fl. 267. — Spiritus 16¾ Rt. bezahlt.

Vorräthe ult. Juni: Weizen 16,120 Last, Roggen 5230 Last, Gerste 370 Last, Hafer 160, Erbsen 2120 Last, Leinsaat 35 Last.

Königsberg, 2. Juli. (K. H. Z.) Wind: W. + 16. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130℔ 78—90 Sgr., bunter 120—130℔ 70—85 Sgr., rother 120—130℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 121—124℔ 52—54½ Sgr. bez., Termine stille, 120℔ pr. Juli 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. August-Sept. und Sept.-Oct. 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 109—116℔ 40—42 Sgr., kleine 104℔ 40 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔ 25 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 52—52¾ Sgr., graue 45 Sgr., grüne 51 Sgr. bez. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco gemacht 17 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 2. Juli. Wind: Süd-West. Witterung: schön, bewölkter Himmel. Morgens 10° Wärme. Mittags 18° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—62 Rt., 128—130℔ 62—64 Rt., 130—134℔ 64—68 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 34—37 Rt. — Winterrübsen 86—88 Rt. — Winterraps 88—90 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 2. Juli. (Ostſ. Ztg.) Wetter: warm, leicht bewölkt. Temperatur + 19° R. Wind: SO. Angemeldet ca. 500 W. Weizen, 400 W. Roggen, 70,000 Qrt. Spiritus. Weizen niedriger, pr. 85℔ Krakauer weißer 71 Rt. bez., ordinärer 68½ Rt. bez, Anmeldungen 70, 69⅝ Rt. bez., 83/85℔ gelber Juli-Aug. 70½, ¼, 70 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 72, 71¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Oct.-Nov. 71 Rt. Br., 70¾ Rt. Gd., Frühjahr 70 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen nahe Termine niedriger, pr. 2000℔ loco 47—48½ Rt. bez., Juli-August 47½—¼—47 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 48¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Novbr. 48¼ Rt. bez., 48 Rt. Gd., Frühjahr 48 Rt. bez., Br. u. Gd. — Gerste Märk. pr. 70℔ 36 Rt. bez. — Hafer pr. 50℔ 26—26½ Rt. bez., Preuß. 25 Rt. bez. — Erbsen große Koch 50 Rt. bez., Futter- 45—46 Rt. bez. — Rüböl flau, loco 14½ Rt. Br., eine Anmeldung 14⅓ Rt. bez., Sept.-Oct. 13½, 11/24 Rt. bez., Oct.-Nov. 13½ Rt. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 5/12 Rt. bez., Juli und Juli-August 15 5/12, 11/24, ⅜ Rt. bez., 5/12 Rt. Br., August-Sept. 15 17/24 Rt. bez., ⅔ Rt. Gd., Sept.-Oct. 16 Rt. bez. u. Br. — Leinöl loco incl. Faß 16 Rt. Br., Juli 15 7/12 Rt. bez. — Winterrübsen ab Bahn 94 Rt. bez., Juli-Aug. 96 Rt. Br., succ. Lieferung 94 Rt. bez., Aug.-Sept. 97 Br., Sept.-Oct. 99 Rt. Br. — Winterraps Juli-Aug. succ. Lief. 98 Rt. bez.

Berlin, den 2. Juli. Wind: SW. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 15° +. Witterung: sehr schön. Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—74 Rt. nach Qualität, schwimmend bunt poln. 73 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/81℔ 49 Rt. ab Kahn bez., 80/81℔ 48⅛ Rt. ab Boden bez., 80/81℔ 49¼ Rt. am Bassin bez., 81/82℔ 49½ Rt. ab Bahn bez., eine Ladung Parigegen Juli-August getauscht, Juli 48½—49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Rt. Gd., Juli-August 48⅜—¾ Rt. bez. u. Gd., 49 Rt. Br., Aug.-Sept. 48¾—49 Rt. bez. u. Gd., 49¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 49¼—⅝ Rt. bez. u. Br., 49½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 49—49⅜ Rt. bez. u. Gd., 49½ Rt. Br., Nov.-Dec. 48½—¾ Rt. bez. u. Br., 48½ Rt. Gd. — Gerste pr. 1750℔ große 34—41 Rt., ordin. 36 Rt. ab Bahn bez., schles. 39 Rt. do, do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qualität, pommer. 27 Rt. ab Bahn bez., pr. 1200℔ Juli 25½—¾ Rt. bez., Juli-August 25¼ Rt. bez, Aug.-Septbr. 25½ Rt. bez., Sept.-Oct. 25½ Rt. Br., 25¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 25 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. 25 Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 46—54 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅚ Rt. bez. Juli 14¼—⅓ Rt. bez. u. Gd., 14⅜ Rt. Br., Juli-Aug. 14¾—19/24 Rt. bez., 14⅚ Rt. Br., 14¾ Rt. Gd., Aug.-Sept. 14⅔ Rt. Br., Sept.-Oct. 13½—⅜—½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 5/12—⅓—5/12 Rt. bez., Br. u. G., Nov.-Dec. 13⅜—⅓—⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 13⅓—⅜ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¼—⅛ Rt. bez. (amtlich nichts notirt), Juli 15¾—23/24 Rt. bez. u. Br., 15 11/12 Rt. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 16 1/12—⅙ Rt. bez. u. Gd., 16¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 16 7/24—5/12 Rt. bez. a. Br., 16⅛ Rt. Gd., Oct.-Nov. 16—16⅛ Rt. bez. u. Br., 16 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 15 11/12—16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅔—4⅛ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅔—3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2. Juli 1863.

Angekommen: C. Kuce, Ulrike, Allinge; F. Harder, Bittina, Aalborg; J. C. Walter, Maria Christine, Odensee; P. H. Zeplin, Horus, Schiedam; F. W. Haack, Heimath, Friedrickshaven; H. Lund, Dannebrog, Rönne; H. Stockfleth, Activ, Holtenau; sämmtlich mit Ballast. — G. C. Normann, Hendrik u. Ubbo, Amsterdam; C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin; S. Schrumm, Ernte, Bremen; sämmtlich mit Güter. — J. Schon, Landrath Backmeister, Sunderland; W. J. Main, Margareth Reid, Hartlepool; C. Westh, Catharine, Warkworth; sämmtlich mit Kohlen. — H. Evertsen, Rivalen, Bergen, Heringe.

Gesegelt: F. Lischke, Wilhelmine, Schleswig; H. Heckt, Ceres, Horsens; G. Lindner, Bethel, Amsterdam; J. Brumshagen, Friederike, Leer; J. Frank, Maria Friederike, Fredricksstadt; J. T. Oftedahl, Ellida, Norwegen; J. H. Knudsen, Aglaja, Rotterdam; A. Olausen, Diamanten, Norwegen; A. Semb, Bien, Norwegen; N. P. Spieler, Catharine Auguste, Eckernförde; sämmtlich mit Getreide. — S. Schramm, Brillant, Cadix; A. F. Kollmann, Masches Platz, Petersburg; D. Bugdahl, Tugend, Sunderland; sämmtlich mit Holz.

Von der Rhede: J. Ingwaldsen, Flora. — W. Jacobsen, Aravna.

Den 3. Juli. Wind: SSW.

Angekommen: J. Slaker, Pioneer, Hartlepool; G. Smith, Olive, Newcastle; beide mit Kohlen. — H. Hansen, Vergiß mein nicht, Copenhagen; A. J. Suikke, Leutumus, Lübeck; beide mit Ballast. — H. Sievertsen, Rivalen, Bergen, Heringe.

Gesegelt: H. Levinsen, Albertine, Hull; H. Roostee, Aphrodite, Amsterdam; H. Christinsen, 2 Broedre, Copenhagen; E. Christensen, Anna Christine, Eckernförde; J Hansen, Eleonora, Eckernförde; H. Bremer, Johann, Antwerpen; J. Bartels, Gesina, Groningen; sämmtlich mit Getreide.

Von der Rhede: A. J. Suikke, Leutumus.

Ankommend: 1 Schiff.

Fondsbörse.

Berlin, 2. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149¾	148¾	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	—	121	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	185¼	184¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87¾
do. II. Ser.	95¾	95¼	Pommersche 3½% do.	91⅜	90⅞
do. III. Ser.	95½	95	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	157½	Posensche do. 4%	104	103½
do. Litt. B.	—	141	do. do. neue	97½	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½	—	Westpr. do. 3½%	—	86
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89¼	do. 4%	97½	96¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	80¼	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	91½	Posensche do.	98¼	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	92½	—	Pr. Bank-Anth.-S.	127	126
Part.-Obl. 500 fl.	90¾	89¾	Danziger Privatbank	105	104
Freiw. Anleihe	101¼	101¼	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	106⅜	105⅞	Posener do.	—	95¾
St.-Anl. 4/5/7	101¼	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	90	89¾
Hamburg kurz	151	150¾	Petersburg 3 W.	102⅝	102⅛
do. do. 2 Mon.	150¼	150	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	91⅞
London 3 Mon.	6. 20	6 19¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109⅓

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	340,20	+ 15,2	O. mäßig, Himmel klar, Kimm bewölkt.
3	8	336,33	15,0	SSW. frisch, düsige Luft, Sonnenschein.
	12	336,04	17,0	SW. frisch, bezogen mit Regenschauer.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Auguste** geb. **Jung** von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 3. Juli 1863.

[2737] **Köhler**, Corvetten-Capitain.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Kühn hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **24. Juli c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 8. August c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Paris im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Breitenbach, Bluhm und Rechtsanwalt Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1 Juli 1863.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2736]

Bekanntmachung.

Bei den am 12. Juli a. c. 4 Uhr Nachmittags, auf dem Strießer Felde bei Danzig stattfindenden Pferderennen des Danziger Renn-Vereins ist auch ein Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren angesetzt. Distance ¼ deutsche Meile, ohne Gewichtsausgleichung. Die Besitzer oder deren Freunde reiten. Der Sieger erhält 6 Friedrichsd'or, das zweite Pferd 3 Frd'or, das dritte Pferd 1 Frd'or. — Bei weniger als 4 Concurrenten kein Rennen.

Anmeldungen zu diesem Rennen sind bei dem Directorio des Vereins auf der Rennbahn zu machen. [2727]

Danzig, den 29. Juni 1863.

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Kladderadatsch.

Dies beliebte humoristisch-satyrische Wochenblatt, illustrirt von W. Scholz, wird auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Form u. Tendenz sich gleich bleiben u. fortfahren, dem Humor u. der Satyre volle Rechnung zu tragen.

Die Königl. Post-Aemter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements mit 21 Sgr. vierteljährlich an.

In Danzig: **F. A. Weber,** Langgasse 78, so wie **Anhuth, Doubberck, Homann, L. Saunier** und **Ziemssen.**

[2716] Die Verlagshandlung.

A. Hofmann & Co. in Berlin.

Kubiktabellen

für runde, vierkantige und geschlagene Hölzer, ferner

Tabellen

für Oel, Spiritus, Getreide, Kohlen ꝛc. zur bequemen und leichten Berechnung empfehlen in großer Auswahl

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

Eine Besitzung von 4 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, Aussaat: 40 Schffl. Weizen, 56 Schffl. Roggen. 50 Schffl. Gerste, 57 Schffl. Erbsen, 32 Schffl. Kurmur, 9 Morgen mit Kartoffeln; Wohnhaus mit 5 Stuben, sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie die Instkathen in sehr gutem Zustande. Inventarium 10 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 150 Schafe, diverse Schweine und Hühner, todtes Inventarium ganz vollständig, es liegt an der Chaussee und ½ Meile von der Eisenbahn, soll für 24,000 ℛ︀, bei mäßiger Anzahlung, verkauft werden. Auch kann dieselbe gegen ein städtisches Grundstück vertauscht werden. Alles Nähere bei

F. A. Deschner, Güter-Agent, Gr. Wollwebergasse No. 3.

NB. Daselbst sind auch größere und kleinere Besitzungen in jeder Gegend zu verkaufen.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Grund-Capital: Eine Million Mark Banco.

Der Rechenschaftsbericht pro 1862 ist erschienen und ergiebt folgende Resultate:

Ultimo 1862 waren in Kraft:

10,465 Lebens-Versicherungen mit	Bco.-Mrk.	16,037,265. —. —.
183 Pensions-Versicherungen mit jährlichen . . .	„ „	40,487. 8. —.

Die Einnahme betrug:

An Prämien und Kapitalzahlungen	Bco.-Mrk.	566,206. —. 9.
„ Zinsen und Agio, abzüglich Zinsen an die Actionaire	„ „	81,855. 5. 9.
„ Uebertrag von 1861	„ „	1,644,037. 9. 9.
	Bco.-Mrk.	2,292,099. —. 3.

Die Ausgaben betrugen:

Fällige Lebens-Versicherungen	Bco.-Mrk.	176,535.—.—.	
Pensionen und Renten	„ „	27,274. 3. 3.	
Dividenden per 1859	„ „	18,716.—. 3.	
Zurückgekaufte Policen u. Rückversicherungs-Prämien . . .	„ „	22,887. 9. 3.	
Agentur-Provision	„ „	38,694.—. 6.	
Remuneration an den Verwaltungsrath und Salair des Buchhalters	„ „	4,133. 2.—.	
Aerztliche Honorare	„ „	10,907.—.—.	
Insertions-, Druck-, Porto- und Inspections-Kosten, Reisespeesen ꝛc., so wie Bureau- und Verwaltungs-Kosten	„ „	35,522. 9. 3.	
Agentur-Kosten ꝛc. der Pensions-Versicherungs-Branche, Abtrag auf Begründungskosten ꝛc.	„ „	7,936. 7. 9.	
	„ „		342,606. —. 3.
Uebertrag auf 1863	Bco.-Mrk.		1,949,493. —. —.

Der ausführliche Rechenschafts-Bericht, so wie Prospecte, Antrags-Papiere ꝛc. werden unentgeltlich verabreicht von nachgenannten Herren Agenten der Gesellschaft und zwar:

in Danzig von Herrn **Rich. Dühren,**
„ Elbing „ unterz. **Herm. Ahrnsdorf,**
„ Marienwerder von Herrn **A. Dittmar,**
„ Bischofswerder „ „ **Th. Schilke,**
„ Culm von Herrn **Max Kirschstein,**
„ Dt. Eylau von Herrn **H. Wientz,**
„ Graudenz „ „ **G. Squarkowius,**
„ Krojanke „ „ **A. Luther.**
„ Lautenburg „ „ **W. Weichert,**
in Löbau von Herrn **R. Edel,**
„ Neumark von Herrn **A. Meinhold,**
„ Schwetz „ „ **Matthies,**
„ Thorn „ „ **R. Werner,**
„ Braunsberg von Herrn **E. Peter,**
„ Heilsberg „ „ **C. F. Weise,**
„ Osterode „ „ **J. Rautenberg,**
„ Riesenburg „ „ **C. F. Neubert,**
„ Saalfeld „ „ **O. Schirrmacher.**

Elbing, den 24. Juni 1863.

Herm. Ahrnsdorf,
General-Agent für Ost- und Westpreußen.

[2523]

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügnn, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik

ein

Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,

[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

Das wahrhafte einzig ächte **„Restitutions-Fluid“** ist das von **Engel & Schaper** erfuudene. Dieses bewährte Mittel, das Pferd bis in sein höchstes Alter bei **Kraft** und **Ausdauer** zu erhalten, vor **Steifwerden** zn schützen, so wie die **Schulter-, Hüft-** und **Kreuzlähme, Rehkrankheit** (Verfangen, Verschlagen), **Rheumatismus, Sehnenklapp, Verrenknng** der **Hufgelenke** bei Pferden und anderen Hausthieren gründlich und schnell zu heilen, ist einzig und allein wie bisher nur von den Erfindern zu beziehen, zur grösseren Bequemlichkeit jedoch befindet sich ein Commissions-Lager davon für Danzig und Umgegend à Flasche 20 Sgr. in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von

Albert Neumann,
Lnngenmarkt 38.

Gasthof-Verkauf.

Meinen auf der Freystädt'schen Vorstadt an der Rosenberg'schen Chaussee belegenen Gasthof, bestehend in einem massiven Wohnhause, einer circa 90 Fuß langen Scheune, einer kleinen Scheune, einem Gaststall und circa 13 Morgen Gartenland nebst angrenzender Wiese, bin ich Willens zu einem der reellsten Preise (ohne Berücksichtigung der projectirten polnischen Eisenbahn, die hier durchführen soll) bei ⅓ Anzahlung sofort zu verkaufen.

Riesenburg, den 1. Juli 1863.

[2695] **Gerlach.**

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel und Antheile, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, bekanntlich am billigsten bei

Matthes & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 87.

[2538]

Gedrückte ächte Limburger Käse empfiehlt sehr billig

A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

[2726]

Boonekamp of Maag-Bitter,

vom alleinigen Erfinder M. v. Boonekamp, der bewährteste Liqueur zur Stärkung des Magens etc., empfiehlt in Original-Flaschen und Gebinden zu Fabrikpreisen. — Wiederverkäufern mit Rabatt.

F. W. Liebert in Danzig,
Haupt-Niederlage Vorst. Graben 49 a. (1833)

Rathenower Conservations-Brillen, in den verschied. Fassungen, für weit- und kurzsichtige Augen, auch gegen blendendes Licht, Loupen, Thermometer, Fernröhre, Lorgnetten ꝛc. empfiehlt billigst

W. Krone, Optikus, Holzmarkt 21.

[2722]

Ein feuerfester alter Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Adressen sub X. N. 2721 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Der Eigenthümer der hieselbst belegenen Grundstücke Hinter-Tragheim No. 5, 6 und 52 beabsichtigt, dieselben im Ganzen oder in fünf Parzellen und außerdem die dazu gehörigen Paleen-Parzellen zu verkaufen, indem namentlich die auf den Grundstücken befindliche Badeanstalt mit einer Einfahrt nach der Straße abgezweigt und besonders veräußert werden soll. Zur Ermittelung des Meistgebots habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 22. Juli c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslocale Kl. Domplatz No. 15a anberaumt und lade dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die gerichtliche Taxe bei mir eingesehen werden kann und daß ich bereit bin, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden über die Verkaufsbedingungen und den Hypothekenzustand Auskunft zu geben. [2723]

Königsberg, den 27. Juni 1863.

Jacob, Justiz-Rath.

Fleischergasse 40 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör und Pferdestall, zu vermietzen. Näheres Fleischergasse 29. [2734]

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab Heil. Geistgasse No. 56 parterre. [2671]

Salli Neumann.

Ein intelligenter verheiratheter Inspector, der seit einer Reihe von Jahren größere Güter selbstständig bewirthschaftet und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sogleich oder zum 1. October c. ein anderweitiges gutes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer Gresmann in Wissau bei Danzig [2642]

Ein anständiger junger Mann sucht während der Erntezeit auf dem Lande eine Stelle als Aufseher bei den Leuten. Gefl. Adr. unter W. W. 2728 erbittet man in d. Exped. d. Ztg.

Victoria-Theater

zu Danzig.

Sonnabend, den 4. Juli.

Zweites Auftreten des Fräulein **Elise Casati** und des Herrn **Stoige.**

Nach dem 1. Stücke: **Pas de deux, le Carneval de Venise,**
„ „ 2. „ **Pas seul, Pesther Walzer,**
„ „ 3. „ **Pas de deux, Czardas** (ungarischer Nationaltanz).

Zum 2. Male: **Die Guste von Blasewitz.** Dramatische Anecdote in 1 Act von Schlesinger. Dann: **Durch.** Lustspiel in 1 Act von R. Genée. Zum Schluß zum 8. Male: **Vom Juristentag, oder ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer und D. Kalisch. [2730]

Am 28. Juni früh ist mir ein dreijähriges dunkelbraunes Stutfüllen entlaufen.

Gr. Grünhof.

[2694] **Müller.**

Den Kameraden des preußischen Schützenbundes zu Dt. Eylau sagen wir den wärmsten herzinnigsten Dank für die freundliche und liebevolle Aufnahme und die schönen Arrangements zum zweiten Bundesschützenfeste am 28., 29. und 30. Juni. Möge dieser edle und patriotische Geist für das Schützenwesen bei den künftigen Bundesschützenfesten Nachahmung finden.

Die Deputationen von **Allenstein, Bischofswerder, Neumark, Osterode, Riesenburg** und der beste Schütze von **Rosenberg.**

(Eingesandt.) Mit Vergnügen besuchen wir täglich das Theater und erfreuen uns des Genußes, wir müßen aber leider bedauern, daß während der Theater-Vorstellung nur so sehr kurze Pausen sind, und wir uns kaum durch eine Erfrischung erholen können. Die Theater-Direction ersuchen wir daher diesem Mangel abzuhelfen. [2733]

Mehrere tägliche Besucher des Theaters.

Angekommene Fremde am 2. Juli 1863.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Slaski a. Trzebcz. Kaufl. Isbert u. Hirschfeld a. Berlin, Oehne a. Magdeburg, J. Park a. Skotland, D. Park a. London, Holeues a. Hull.

Hotel de Berlin: Gutsbes. v. Below a. Birkenwalde. Kaufl. Gehring a. Breslau, Dehms a. Leipzig, Friedlaender u. Lichtenstein a. Berlin, Buxbaum a. Fürth, Gottheil a. Birnbaum.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Röhrig a. Wisczin. Fähnrich z. See Zembsch a. Berlin. Arzt Herrmann a. Stettin. Fabrik. Kruse a. Erwitte. Kaufl. Köhler a. Berlin u. Leutner a. Leipzig. Frau Gutsbes. Buddizzenski a. Witkowo.

Walter's Hotel: Major a. D. Schaumburg a. Weinsdorf. Bauführer Dannegger u. Geometer Podlich a. Gumbinnen. Kaufl. Viereck a. Berent u. Schlesinger a. Thorn. Cand. d. Theol. Schulz a. Crossen a. d. O.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Ahrendt a. Magdeburg, Brandt n. Sohn a. Elbing, Soldin a. Berlin, Hoffmann a. Bromberg, Goldwald a. Köln, Palzow a. Mannheim, Fürstenberg a. Glauchau.

Deutsches Haus: Gutsbes. Brandt a. Lindau, Weithe a. Lippehne. Hofbes. Koschnick a. Neuhoff. Rendant Fleischer a. Mewe. Kaufl. Thomas a. Stolp, Belke a. Cörlin, Fleischgraeber a. Bütow, Hirschfeldt a. Thorn, Münhoff a. Königsberg, Friese a. Graudenz.

Hotel de St. Petersbourg: Gutsbesitzer Mews a. Stuhm. Hofbes. Koskowski a. Marienwerder. Schiffscapitain Bakkes a. Pillau. Maurermstr. Moll a. Konitz. Wagenfabrikant Siegel a. Frankfurt a. d. O. Zimmermstr. Mühlenhoff a. Magdeburg. Kaufl. Wunderleben a. Hirschberg, Würtenberg a. Elbing.

Bujack's Hotel: Kaufm. Müller a. Marienburg. Hofbes. Froblich a. Marienwerder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.